Wasserknappheit in Deutschland

Neben den direkt sichtbaren Folgen des Klimawandels, also staubtrockene Felder oder Flüsse mit echt wenig Wasser haben noch mehr Auswirkungen:

Knapp 280.000 Hektar Wald gingen in den vergangenen drei Jahren verloren und der Schiffsgüterverkehr auf dem Rhein musste eingeschränkt werden.

Das heißt, dass viele der Produkte die wir aus dem Ausland bekommen nicht mehr versendet werden oder erst viel später ankommen.

Aus der Politik gibt es schon länger Empfehlungen an die Verbraucher, im Alltag sparsamer mit Wasser umzugehen, etwa durch kürzeres Duschen.

Warum gibt es Wasserknappheit?

Die größten Wasserschlucker sind allerdings nicht die Privathaushalte, sondern die Energieversorger:

Auf ihr Konto geht etwa die Hälfte des gesamten Wasserverbrauchs in Deutschland, vor allem für das Kühlen ihrer Kraftwerke.

Auch andere Industriezweige belasten den Wasserhaushalt, allen voran die Agrarwirtschaft, die für eine erhöhte Nitrat- und Pestizidbelastung im Grundwasser verantwortlich ist.

Zusätzlich lassen sich Arzneimittel und Kunststoff zunehmend registrieren als Wasserschlucker, dadurch ist bei der Aufbereitung von Trinkwasser in den Wasserwerken inzwischen eine zusätzliche Reinigungsstufe notwendig.

Was würde Wasserknappheit für mich bedeuten?

Zu wenig Wasser heißt Ernteausfälle und kann zu Ernährungskrisen und Hungersnöten in den betreffenden Gebieten führen.

Der fehlende Zugang zu sauberem Wasser befördert die Ausbreitung von Krankheiten. Es kann schnell zu Epidemien kommen.

Auch andernorts trocknen Seen und Flüsse aus.

Man kann weder duschen, noch sich waschen.

Viele Produkte die wir kenne würde es so nicht mehr geben.

Wir verdursten und sterben.

Was kann ich machen?

Nutze Regenwasser:

Regenwasser lässt sich vielfältig nutzen, zum Blumengießen, Wäsche waschen oder sogar für die Toilettenspülung – das spart kostbares Trinkwasser.

Vermeide Produkte, die viel Wasser in sowieso schon wasserarmen Regionen verbrauchen, z.B. Avocados oder Reis.

Vermeide Plastik, um das Wasser und die Fische vor Dreck zu schützen.

Berechne deinen eigenen Wasserfußabdruck, also die Menge Wasser, die du einschließlich des virtuellen Wassers durch deinem Konsum verbrauchst. Finde heraus, wo dein Wasserverbrauch besonders hoch ist und du vielleicht noch sparen kannst. Das findest du im Internet.

Kaufe "vintage" bzw. second-hand Kleidung: Der Baumwollanbau und das Färben von Kleidung braucht viel Wasser und letzteres belastet das Wasser häufig stark mit Schadstoffen.

Schau mal beim Kauf von neuen Produkten, wie viel virtuelles Wasser sie haben, also wie viel Wasser sie bei ihrer Herstellung verbrauchen.

Mach dich schlau, ob es nicht auch wasserschonendere Alternativen gibt.